



Titel der englischen Originalausgabe:
PSALMS, HYMNS AND SPIRITUAL SONGS
© 2015 James D Janzen

© 2026
CMV · Christlicher Medienvertrieb Hagedorn
Postfach 30 04 30 · 40404 Düsseldorf
info@cmv-duesseldorf.de
www.cmv-duesseldorf.de

Übersetzung: Johannes Schröder
Coverdesign und Satz: Susanne Martin
Druck: buecherdrucken24.de
ISBN: 978-3-96190-158-6

Sofern nicht anders angegeben, stammen die in diesem Buch verwendeten Bibelzitate aus der Schlachter Bibel (Ausgabe 2000).

PSALMEN, LOBGESÄNGE UND GEISTLICHE LIEDER

Biblische Grundlagen für gemeinsame Anbetung

JAMES D. JANZEN



Inhalt

Referenzen	9
Vorwort	15
Danksagungen	19
Einleitung	
Warum, was, wer?	25
Kapitel 1	
Einige Erlebnisse	31
Reflexion	45
Kapitel 2	
Kontext	47
Reflexion	65
Kapitel 3	
Die ursprüngliche Wortbedeutung	71
Reflexion	83
Kapitel 4	
Die Praxis in der ersten Gemeinde	87
Reflexion	119
Kapitel 5	
Auf einzigartige Weise geeignet	125
Reflexion	159

Kapitel 6	
Dem Leben einen Sinn geben	167
Reflexion	179
Kapitel 7	
Das Leben in der Pyramide	185
Reflexion	221
Kapitel 8	
Veränderung	229
Reflexion	237

Einleitung

WARUM, WAS, WER?

Warum habe ich dieses Buch geschrieben?

Nachdem ich die Wirkung dieser Gedanken in der örtlichen Gemeinde, bei der Ausbildung von Bibelschülern in Kanada und weltweit, bei einer internationalen Konferenz in Riga sowie bei vielen Seminaren und Gemeindepräsentationen in Deutschland, Lettland, Estland, Georgien, Litauen und der Ukraine erlebt habe, möchte ich es einem breiteren Publikum ermöglichen, von Paulus' Erkenntnissen zu profitieren.

Nicht nur, dass dieses Buch dahin gehen wird, wo ich nicht hinkommen kann, sondern die Buchform hat auch den einzigartigen Vorteil, sich langfristig mit dem Material zu befassen und es in die eigene Gemeindepraxis zu integrieren. Und erst dann kann man aus diesem Modell den wahren Nutzen ziehen.

Was dürfen Sie von diesem Buch erwarten?

Sie dürfen erwarten, die gleichen hilfreichen Informationen zu erhalten, die viele Lobpreisleiter, Künstler, Musiker und Pastoren, Christen und Anbeter Gottes, im

Laufe der Jahre gerne aus meinen Seminaren mitgenommen haben; und das geschah in vielen verschiedenen Ländern und Kulturen.

Es folgt eine unvollständige Liste von dem, wofür Teilnehmer sich bedankt haben:

- ein besseres Verständnis dafür, wie und warum Menschen auf die vielgestaltige und komplexe Dynamik der gemeinschaftlichen Anbetung reagieren,
- ein Bewusstwerden der eigenen Gefühlslage und ein Verständnis dafür, warum die Handlungen mancher Menschen emotionale Reaktionen in uns auslösen,
- Hilfe, um die unterschiedlichen Vorausannahmen aufzudecken, die die Menschen mitbringen. Diese Vorausannahmen sind oft verborgen, sind aber eindeutig die Ursache für Spannungen und Konflikte,
- ein tieferes Verständnis für einige der dynamischen Prozesse, die hinter den Veränderungen in der Gemeinde stehen,
- Hilfestellung, um beim Lobpreis den unterschiedlichen Bedürfnissen und Wünschen der verschiedenen Persönlichkeiten, Kulturen, Generationen und Reifegraden gerecht zu werden,
- Werkzeuge, um Probleme zu diagnostizieren und Lösungsansätze zu finden,
- Wortbilder und das dazugehörige Vokabular, um den Menschen zu helfen, die Probleme, die in Konfliktzeiten am Werk sind, zu identifizieren, und sie einzuladen, Teil der Lösung zu werden,
- praktische Ideen, die eingesetzt werden können, um Einheit aufzubauen und das geistliche Wachstum zu fördern,
- biblische Grundsätze für Anbetung und Jüngerschaft, die kulturübergreifend und interkulturell sind.

Sie dürfen eine detaillierte, gründliche Untersuchung der Wortbedeutungen zu „Psalmen“, „Lobgesänge“ und „geistlichen Liedern“ erwarten (Kapitel 2 und 3).

Sie dürfen erwarten, dass Ihnen ein kurzer Einblick in die Praxis der ersten Gemeinde gegeben wird und dass Sie für sich den theologischen und kulturellen Kontext für das Singen von Psalmern, Lobgesänge und geistlichen Liedern formulieren können (Kapitel 3 bis 5).

Sie dürfen erwarten, dass die Relevanz der Psalmen, Lobgesänge und geistlichen Lieder für viele Aspekte des Lebens erläutert wird (Kapitel 3 bis 5).

Sie dürfen zwei persönliche Erfahrungsberichte erwarten, die Ihnen zeigen werden, wie relevant dieses Modell für mein eigenes Leben geworden ist. Damit werden Sie mindestens ein Beispiel erhalten, wie sich die Inhalte dieses Buches praktisch anwenden lassen (Kapitel 1 und 6).

Sie dürfen erwarten, eine gute Balance zwischen Exegese und Anwendung vorzufinden.

Wenn Sie es wünschen, können Sie sich für das eine entscheiden und das andere fallen lassen, aber ich hoffe, Sie werden merken, wie wertvoll beide Seiten sind. Der exegetische Anteil ist hauptsächlich in den Kapiteln 2 und 3 vorzufinden. Es handelt sich um eine Auslegung von Kolosser 3,15-17 und Epheser 5,15-21. Die Anwendung auf den Dienst, auf die persönliche Anbetung und auf das geistliche Wachstum finden Sie in den Kapiteln 7 und 8.

Sie dürfen erwarten, mit diesem Buch einen Studienführer in den Händen zu haben.

Die Fragen am Ende eines jeden Kapitels eignen sich für das persönliche Studium oder als Leitfaden für ein Gruppengespräch. Sie können diese zum Beispiel im Lobpreisteam, unter Künstlern, im Chor, in Hausbibelkreisen, Sonntagsschulklassen, Freizeitgruppen, im Bruderrat und irgendeiner anderen Art von Gruppe, in der die Menschen bereit sind, anwenden, um sich mit Paulus' Vision einer ganzheitlichen Anbetung auseinanderzusetzen.

Sie dürfen viele hilfreiche Grafiken und Tabellen erwarten. (Zwei zusammenfassende Tabellen am Ende von Kapitel 6 reduzieren die Komplexität des vorliegenden Materials.)

Wer bin ich und woher komme ich?

Ich empfinde es als ein großes Vorrecht, dass ich mir in meinem Leben meistens sehr deutlich einer göttlichen Berufung bewusst war. Diese Berufung wurde auf der gemeinsamen Grundlage von Kreativität, Anbetung und Bildung gelebt.

Als Pädagoge habe ich Menschen aller Altersstufen unterrichtet – angefangen von der Grundschule bis zum College und darüber hinaus. Die Bandbreite meiner Erfahrungen, die ich in meinen vielen Jahren als Lehrer an öffentlichen und christlichen Schulen, Hochschulen, Gemeinden und Gemeindeinitiativen gewonnen habe, hat mich mit einem drängenden Verlangen belohnt: Ich möchte den Menschen helfen, die Kraft wertzuschätzen, die aus dem Zusammenspiel von Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern erwächst.

Als Lobpreisleiter bin ich Zeuge der Verletzungen geworden, die in einer gespaltenen, verwirrten Gemeinde entstehen können, aber auch der geheiligten Momente, als allen Anwesenden die Gegenwart Gottes erkannten. Als Co-Pastor habe ich die Gelegenheit gehabt, den Lobpreis zu leiten, Musikprogramme mit Chor- und Instrumentaleinlagen auf die Beine zu stellen, mit Jugendlichen zu arbeiten, eine Sonntagsschulklasse zu unterrichten, zu predigen, Hausbesuche zu machen, einen wöchentlichen Zeitungsartikel zu schreiben und ein wöchentliches Radioprogramm zu produzieren.

Ich war Dirigent zahlreicher Chöre und Bläsergruppen, die auf ganz unterschiedlichen Leistungsstufen angesiedelt waren, und mitten in all den Herausforderungen, welche die Proben so mit sich bringen, gab es da diese fast göttlichen Aha-Momente, als ich sowohl als Beteiligter als auch als Zuschauer einige wunderbare Aufführungen, erfüllende Anbetungszeiten, vertiefte Beziehungen, Kreativität und Wissenszuwachs miterleben durfte.

Als ein kreativer Mensch habe ich schon viele Gelegenheiten gehabt, an kreativen Projekten teilzunehmen. Manchmal geschah dies als Einzelperson, aber weitaus häufiger als Mitglied eines Teams. Ob als Pastor, Dirigent, Gemeindemusiker, Produzent, als Fachbereichsleiter für Musik an der Dalat International School (einer Schule für Missionarskinder in Malaysia), als Vorsitzender der Abteilung für darstellende Künste und Lobpreisgestaltung am *Prairie Bible College*, oder als ich in der Ukraine, dem Baltikum und in Deutschland als Referent im Auftrag der Christian Music Academy sowie der Hochschule Music in World Cultures unterwegs war – immer durfte ich voller Freude sehen, welche entscheidende Rolle die Kreativität spielte, um dem Lobpreis neuen Auftrieb zu geben und die Teilnehmer in geistlicher sowie künstlerischer Hinsicht weiterzubilden.

Bei all diesen Erfahrungen habe ich immer mehr erkannt, wie ein Bereich auch immer Aspekte eines anderen miteinschließt.

Der kreative Prozess ist beispielsweise ein Akt der Anbetung, weil er einer Sache einen hohen Wert beimisst. Aus dem gleichen Grund beteiligen sich auch diejenigen am Lob Gottes, die ihre Wertschätzung des kreativen Prozesses oder dessen Ergebnisses in Worten zum Ausdruck bringen. Ob wir uns dessen bewusst sind oder nicht, die Entscheidungen, die wir im Verlauf des kreativen Prozesses treffen, zeigen an, was wir für wertvoll erachten, und das ist im Endeffekt auch Anbetung. Der kreative Prozess selbst ist auch ein erzieherischer Prozess, weil dabei bestimmte Werte und Ideen weitergegeben werden.

Als Lehrer und Erzieher ist die Kreativität für mich immer untrennbar mit meinem Erfolg, meiner persönlichen Erfüllung und effektiver Leiterschaft verbunden gewesen. Konzerte, Tourneen, Leitungsaufgaben, wichtige Feste im Kirchenjahr und zahllose sonstige Projekte haben Gelegenheiten geboten, die Freuden und Herausforderungen der Kreativität zu erleben. Kreativität ist auch einer der Maßstäbe, an denen ich die Ernsthaftigkeit der Anbetung Gottes messe. Allzu oft ist mein Herz schwer geworden, wenn ich sehen musste, wie die Lehre, das Engagement und das Bewusstsein, in der Gegenwart Gottes zu stehen, gelitten haben, weil es einfach an stimulierender Kreativität fehlte.

Ich sehe Lobpreis und Anbetung durch die Brille des Pädagogen. Meine Ausbildung und mein Berufsleben als Lehrer haben mich für die Tatsache sensibilisiert, dass auch immer ein erzieherischer Prozess stattfindet, wenn man die Gottesdienstbesucher in die Anbetung führt. Allzu oft aber scheinen diejenigen, die am Lobpreis beteiligt sind, ob als Leiter oder als Teilnehmer, sich dessen nicht bewusst zu sein, dass sie immer Lehre weitergeben bzw. selbst gelehrt werden. Manchmal geschieht dies auf effektive Weise, manchmal auf ineffektive; manchmal wird Wahrheit weitergegeben, manchmal Irrtum oder Täuschung. Es ist mein Gebet, dass dieses Buch jedem Leser helfen möge, effektiver Lehrer zu werden, auch und gerade dann, wenn man den Lobpreis leitet. Meine Leidenschaft ist es, Gläubige so auszubilden, dass wahre Anbetung und christuszentrierte Kreativität gefördert werden. Auf jeden Fall werden Sie spüren, dass in diesem Buch das Herz und die Leidenschaft eines Pädagogen zum Ausdruck kommen.

Reflexion (Kapitel 1)

EINIGE ERLEBNISSE

Fragen zum persönlichen Nachdenken und für
das Gruppengespräch

1. Vergleichen Sie Ihre Dienstsituation mit meiner Erzählung, indem Sie über folgende Fragen nachdenken:
 - a. Was ist das wichtigste Ziel Ihres Dienstes? In welchem Maße streben die Menschen, die Sie betreuen und mit denen Sie zusammenarbeiten, auch dieses Ziel an?
 - b. Welche Karte und welchen Kompass verwenden Sie aktuell? Welche Karte(n) und Kompass(e) haben Sie in Ihrem Dienst als effektiv erlebt? Was sind die Stärken und die Begrenzungen Ihrer Landkarte? Was Ihres Kompasses?

- c. Wer stellt die Richtung, die Sie gewählt haben, in Frage?
- d. Welche Fragen werden Ihnen gestellt?
- e. Sind von einigen Menschen unterschiedliche Vorschläge gemacht worden, in die Sie oder Ihr Dienst sich bewegen sollten?
- f. Welche Entscheidungen müssen Sie in Ihrem Dienst treffen?
Welche Probleme haben Sie in Ihrem Dienst bisher am meisten verwirrt?
- g. Welche gesellschaftlichen Aspekte haben die Wertvorstellungen und Perspektiven der Menschen in Ihrem Lobpreisteam, Ihrem Chor oder Ihrer Gemeinde geformt?
- h. Welche gesellschaftlichen Aspekte haben auf Sie persönlich den größten Einfluss?

Kapitel 2

KONTEXT

Extreme Nahaufnahmen brauchen eine Weitwinkelaufnahme, um die Dinge in die richtige Perspektive zu rücken

Ist der Kontext wirklich so wichtig? Macht er einen Unterschied?

Ja, und zwar häufiger, als Sie vielleicht denken.

Betrachte diese Grafik:

B

Handelt es sich um den Buchstaben B oder um die Zahl 13? Das hängt vom Zusammenhang ab. Diese Zahlenfolge lässt vermuten, dass es sich um die Zahl 13 handelt.

12 B 14

Auf der anderen Seite würde diese Reihenfolge den Buchstaben B vermuten lassen.

A B C

Aber der noch umfangreichere Kontext der folgenden Zeichenfolge zeigt uns, dass wir es nicht mit dem Buchstaben B, sondern mit der Zahl 13 zu tun haben.

A B C 15 E

In diesen Grafiken machte der Kontext einen riesigen Unterschied aus!

Nun wollen wir den möglichen Kontext der einfachen Aussage, „Ich liebe dich“, betrachten. Stelle dir einen Moment lang vor, wie dieser Satz in jedem der folgenden Zusammenhänge ausgesprochen werden könnte. Bedeutet er in jedem Fall dasselbe? Wo sind die Unterschiede?

- *Worte, die eine Frau ihrem Ehemann sagt, nachdem ihre Ehe sechzig Jahre mit vielen Krisen, Verlusten und Enttäuschungen überstanden hat.*
- *Ein kleines Mädchen spricht sie zu ihrer Lieblingssuppe.*
- *Ein kleiner Junge umarmt seine Mutter, nachdem er einen Teller mit Schokoladenkeksen, die sie frisch für ihn gebacken hat, aufgegessen hat.*
- *Ein junger Mann, der sich Hals über Kopf in eine wunderschöne, faszinierende, temperamentvolle junge Frau verliebt hat, die er erst vor wenigen Stunden kennengelernt hat.*
- *Derselbe junge Mann, der diese Worte derselben wunderschönen, faszinierenden, temperamentvollen jungen Frau, die jetzt seine Verlobte ist, sagt und sich weigert, die Verlobung aufzulösen, obwohl er soeben erfahren hat, dass sie mit MS diagnostiziert worden ist.*
- *Ein Mann verwendet diese Worte, um eine Frau, die nicht seine Ehefrau ist, zu einer intimen sexuellen Beziehung zu verführen.*
- *Ein Mann sagt diese Worte zu seiner Ehefrau, nachdem sie ihm untreu geworden ist und nun um Versöhnung bittet.*

Es sind dieselben Worte, aber ihre Bedeutung ist in jeder Situation völlig anders.

Ohne den Kontext können Zuhörer falsche Schlussfolgerungen ziehen. Ohne den Kontext kann eine Person ein Zitat oder einen Abschnitt der Schrift verwenden, um einen Standpunkt oder eine Handlung zu rechtfertigen, die von

der Schrift her nicht unterstützt wird oder der Absicht des biblischen Autors sogar entgegensteht. Ich kann mich an zahlreiche Konzerte oder Lobpreisgottesdienste erinnern, in denen vereinzelte Behauptungen geäußert wurden, die der biblische Schreiber so nicht gemeint hat. Man hatte sich nicht die Mühe gemacht, den Kontext und den historischen Hintergrund zu erforschen. Weil der Lobpreisleiter beliebt war, Vertrauensbeziehungen aufgebaut hatte und einen überdimensionalen Status hatte, dachten die Zuhörer, diese Behauptungen seien wahr. Das beeinflusste ihre Handlungen und Entscheidungen. Dann gaben sie es ihrerseits als Wahrheiten des Evangeliums an andere weiter. Aber sie stimmten nicht. Es war ein Irrtum! Ich weiß, dass der Lobpreisleiter es gut meinte, aber weil er sich nicht die Zeit nahm oder sich nicht der Mühe unterziehen wollte, den Zusammenhang zu überprüfen, verbreitete er tatsächlich falsche Lehren. Leider orientierten sich einige junge Gläubige bei wichtigen Entscheidungen an Behauptungen, die von vornherein fehlerhaft oder sogar falsch waren.

Ich möchte alles in meiner Macht Stehende tun, um zu verhindern, dass das mit den Informationen, die ich hier vorstellen möchte, passiert. Bevor wir einen genaueren Blick darauf werfen, was Psalmen, Lobgesänge und geistliche Lieder sind, fordere ich Sie deshalb auf, falls Sie das nicht bereits wissen, sich die Zeit zu nehmen, den Zusammenhang zu verstehen, in den die beiden Abschnitte, die im vorherigen Kapitel eingeführt wurden, eingebettet sind. Die ganze Zeit hindurch, während ich mich in das Studium unserer Schlüsselwörter vertiefte, um genau herauszufinden, was diese Wörter bedeuteten, stand mir der Kontext des Kolosser- und Epheserbriefes deutlich vor Augen. Während ich mich zwischen Erkenntnis, Wirkung und Anwendung hin und her bewegte, diente mir der Kontext als Wächter, Ratgeber und Lehrer. Als Wächter hielt der Kontext mich davon ab, Schlussfolgerungen zu ziehen, die mit den Absichten des Paulus im Widerspruch standen. Als Ratgeber und Lehrer leitete der Kontext mich zu vielen wertvollen Entdeckungen. Während ich versuche, dies in geschriebener Form weiterzugeben, spüre ich die Einschränkungen, die das lineare Format eines Buches diesem Material auferlegt. Es ist schwierig, eine Erfahrung wieder aufleben zu lassen, in der Entdeckungen aus dem Kontext und aus dem Wortstudium so miteinander verwoben sind wie Zuckerstange. Dennoch möchte ich jedem Leser die Möglichkeit geben, eine ähnliche Erfahrung zu machen.

Dem persönlichen Selbststudium, Option 1, würde ich den Vorzug geben. Es ist auch die Methode, die ich in meinen Seminaren einsetze. Sie ist nicht schwierig, sondern effektiv und unabhängig von Ihren Vorerfahrungen, Fähigkeiten und Ihrer Ausbildung. Wenn Sie denken, dass das keine gute Option für Sie ist, ziehen Sie Option 2 in Betracht. Dort liefere ich kontextuelle Informationen, die ich für wichtig halte. Mein Material dient nur als Ausgangspunkt. Ich ermutige Sie, sich weiteres Studienmaterial zum Kolosser- und Epheserbrief zuzulegen. Am allerwichtigsten ist es jedoch, dass Sie nicht zu Kapitel 3 gehen, ohne zuvor ein solides Verständnis des Kontextes erworben zu haben, in dem unsere Schlüsselwörter stehen.

Option 1: Das persönliche Studium

Lesen Sie beide Briefe laut vor. Ja, Sie haben richtig verstanden – laut, wenn das möglich ist. Genauer gesagt, lesen Sie sie laut und mit Betonung vor, wie vor einem Publikum! Das hat den Sinn, dass die Wörter vokalisiert und gehört werden. Sie werden jedes Wort anders lesen und Sie werden Dinge hören, die Sie normalerweise übersehen. Ihr Verständnis und Ihre Konzentration werden ebenfalls zunehmen.

Während Sie lesen, halten Sie sich stets das vorgeschlagene Thema des jeweiligen Briefes vor Augen.

Das Thema des Kolosserbriefes lautet: „Christus, der Vorzügliche, das Haupt der Gemeinde.“ Der Schlüsselvers ist Kolosser 1,18. Dort steht: „Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde, er, der der Anfang ist, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in allem der Erste sei.“

Das Thema des Epheserbriefes lautet: Die vereinte Gemeinde ist der Leib Christi. Der Schlüsselvers ist Epheser 4,13. Dort steht: „... bis wir alle zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, zur vollkommenen Mannesreife, zum Maß der vollen Größe des Christus.“

Während Sie lesen, erstellen Sie eine Liste der wichtigen Wörter und Gedanken. Wörter, die dieselbe Wurzel oder eine ähnliche Bedeutung haben, können zu einer Gruppe zusammengestellt werden und zählen dann als eine

Einheit. Notieren Sie Kapitel und Vers, wo jedes Wort und jeder Satz steht, und auch, wann sie wieder auftauchen.

Wählen Sie mindestens vier der wichtigsten Wörter oder Phrasen aus. In welcher Häufigkeit sie auftauchen, wird sicherlich ein wichtiges Kriterium für die Auswahl sein. Dann beantworten Sie diese Fragen:

1. Was ist in jedem Kapitel oder jedem größeren Abschnitt der Hauptgedanke? Fassen Sie sich so kurz wie möglich und beschränken Sie sich auf einen Satz oder einen Satzteil.
2. Welche Bedeutung hat jedes Wort oder jede Phase im Hinblick auf den/die Hauptgedanken?
3. Welche wichtige Idee wird bei jeder Wiederholung eines Wortes oder einer Phrase betont?
4. In welchem Verhältnis steht jeder Kerngedanke zu dem Singen von Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern?
5. Welches kontextuelle Thema scheint an diesem Punkt das wichtigste zu sein?

Option 2: Einführung in die Kerngedanken des Kolosser- und Epheserbriefes

Der Kolosserbrief

Der Kolosserbrief wurde verfasst, um zu ermahnen und zu lehren. Paulus stellte sich damals gegen lehrmäßige Irrtümer, die aus einer Vermischung judaistischer Lehren mit orientalischen und philosophischen Spekulationen hervorgegangen waren. Die daraus entstandenen Irrlehren verdunkelten die göttliche Herrlichkeit Christi. Paulus wollte, dass die Gemeinde Jesu mit Weisheit erfüllt würde, fruchtbar in guten Werken sei und mit göttlicher Kraft gestärkt sein würde.

Das Thema des Kolosserbriefes ist „Christus, der Vorzügliche, ist Haupt der Gemeinde.“ In der Elberfelder Bibel wird Christus sechsundsiebzigmal erwähnt, entweder mit seinem Titel oder mit seinem Personalpronomen („Christi/us“ erscheint fünfundzwanzigmal, „ihn/ihm“ auch fünfundzwanzigmal, „er“ fünfzehnmal und Varianten von „sein“ elfmal). Das Wort „alle“ erscheint in unterschiedlichen Formen sechsunddreißigmal; Spielarten von „jeder“ oder „jeder-mann“ erscheinen siebenmal; und verschiedene Formen von „Fülle“ erscheinen fünfmal. Das Ergebnis ist ein überwältigendes Porträt des überwältigenden Ausmaßes der herrlichen Person Christi und seines Werkes. Hier eine unvollständige Liste der Attribute Christi und einige wenige der Folgerungen und Anwendungen von Paulus:

- 1,4 von eurer Liebe **zu allen Heiligen**
- 1,6 das zu euch gekommen ist, wie es auch **in der ganzen Welt** ist und Frucht bringt
- 1,9 zu bitten, dass ihr erfüllt werdet mit der Erkenntnis seines Willens **in aller geistlichen Weisheit und Einsicht**
- 1,10 damit ihr des Herrn würdig wandelt und ihm **in allem wohlgefällig seid: in jedem guten Werk fruchtbar** und in der Erkenntnis Gottes wachsend,
- 1,11 **mit aller Kraft gestärkt** gemäß der Macht seiner Herrlichkeit
- 1,15 **Dieser ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene**, der über aller Schöpfung ist.
- 1,16 **Denn in ihm ist alles erschaffen worden**, was im Himmel und was auf

- Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: **Alles ist durch ihn und für ihn geschaffen;**
- 1,17 **und er ist vor allem, und alles hat seinen Bestand in ihm.**
- 1,18 Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde, er, der der Anfang ist, der Erstgeborene aus den Toten, **damit er in allem der Erste sei.**
- 1,19 Denn es gefiel Gott, **in ihm alle Fülle wohnen zu lassen**
- 1,20 und durch ihn alles **mit sich selbst zu versöhnen**, indem er Frieden machte durch das Blut seines Kreuzes – durch ihn, sowohl was auf Erden als auch was im Himmel ist.
- 1,22 in dem Leib seines Fleisches durch den Tod, um euch **heilig und tadellos und unverklagbar darzustellen vor seinem Angesicht**
- 1,28 Ihn verkündigen wir, indem wir jeden Menschen ermahnen und jeden **Menschen in aller Weisheit** lehren, um jeden Menschen **vollkommen in Christus** Jesus darzustellen
- 1,29 Dafür arbeite und ringe ich auch **gemäß seiner wirksamen Kraft**, die in mir wirkt mit Macht
- 2,2 damit ihre Herzen ermutigt werden, in Liebe zusammengeschlossen und **mit völliger Gewissheit im Verständnis** bereichert werden, zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, des Vaters, und des Christus
- 2,3 in welchem **alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis** verborgen sind
- 2,9 Denn in ihm wohnt die ganze **Fülle der Gottheit** leibhaftig
- 2,10 der das Haupt **jeder Herrschaft und Gewalt ist**
- 2,13 indem er euch **alle Übertretungen** vergab
- 2,15 Als er so die Herrschaften und Gewalten entwaffnet hatte, stellte er sie öffentlich an den Pranger und **triumphierte über sie** an demselben.
- 3,5 Tötet daher eure Glieder, **die** auf Erden sind
- 3,8 Jetzt aber **legt auch ihr das alles ab**: Zorn, Wut, Bosheit, Lästerung, hässliche Redensarten aus eurem Mund
- 3,11 **sondern alles und in allen Christus**
- 3,13 Ertragt einander und **vergebt einander**, wenn einer gegen den anderen zu klagen hat

- 3,22 Ihr Knechte, gehorcht euren leiblichen Herren in **allen** Dingen
3,23 **Und alles, was ihr tut**, das tut von Herzen, als für den Herrn und nicht für Menschen
4,5 **kauft die Zeit aus**
4,6 Euer Wort sei **allezeit** in Gnade, mit Salz gewürzt

Im Ergebnis sehen wir Christi herrliche Vorrangstellung

als das Ebenbild Gottes (1,15),
als der Schöpfer aller Dinge (1,16),
in seiner Prä-Existenz (1,17),
als Haupt seiner Gemeinde (1,18),
in seiner göttlichen Fülle (1,19),
in seinem Versöhnungswerk (1,22-23),
in dem Geheimnis, dass er in den Gläubigen wohnt (1,24-29).

Ich betrachte das Verhältnis zwischen den drei Genres – Psalmen, Lobgesänge und geistliche Lieder – einerseits und dem gesamten Brief andererseits wie ein langsamer Zoom von einer Weitwinkelperspektive zu einer Teleaufnahme. Im Film dient die Weitwinkelaufnahme dazu, dass der Zuschauer zuerst die Umgebung (den Kontext) richtig wahrnimmt, bevor ihm große Nahaufnahmen präsentiert werden. Hier zeigt die Weitwinkelperspektive des gesamten Kolosserbriefes die Vorrangstellung Christi. Während wir uns heranzoomen, sehen wir, wie die Beziehung des Gläubigen zu dem Einen, der über allem steht, immer weiter fortschreitet: Erst war er entfremdet (1,21), dann versöhnt (1,22), um dann Christus zu empfangen (2,6), in ihm gewurzelt und aufgebaut zu werden (2,6) und schließlich mit ihm auferweckt zu werden (3,1).

Eine weitere Zoomfahrt beginnt mit den Worten „Wenn ihr nun“ am Anfang von Kapitel 3. Hier will Paulus unsere Aufmerksamkeit auf die persönliche Heiligung lenken, die das Produkt unserer Identifikation und Vereinigung mit Christus ist. Weil wir mit Christus auferweckt sind (3,1), sollen wir nach dem streben, was droben ist, und nicht nach irdischen Dingen (3,1-2). Ebenso sollen wir alles töten, was zu unserer irdischen Natur gehört: Unzucht, Unreinheit, Leidenschaft, böse Lust und Habsucht, die Götzendienst ist (3,5). Wir müssen uns auch selbst befreien von Zorn, Wut, Bosheit, Lästerung und schändlicher

Rede aus unserem Mund (3,8). Noch wichtiger ist, dass wir, nachdem wir unseren alten Menschen ausgezogen haben, auch den neuen anziehen müssen, dessen Erneuerung aus der Erkenntnis Gottes erwächst (3,19). Die Kleidung dieses neuen Menschen umfasst unter anderem herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Langmut, Vergebungsbereitschaft und die Liebe, welche alles zu einer vollkommenen Einheit zusammenbindet (3,14).

Wenn diese vollkommene Einheit vorhanden ist, kann der Friede Christi unsere Herzen regieren (3,15). „Regieren“ ist ein kraftvolles Wort. „Zu regieren“ bedeutet, die letzte Gewalt oder Autorität über eine Person auszuüben. Der Friede Christi soll die letzte Gewalt über unsere Herzen ausüben. Er soll die dominante Macht in unserem Leben sein. Der Friede Christi soll Autorität über unsere Anbetung haben. Der Friede Christi ist unsere Berufung, weil wir Glieder eines Leibes sind (3,15). Wir können untereinander nur dann eins sein, wenn wir im Frieden miteinander leben.

In seiner letzten Nahaufnahme verknüpft Paulus das Singen von Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern mit fünf wichtigen Gedanken:

dem reichen, in uns wohnenden Wort Christi,
der Lehre,
der Ermahnung,
der Weisheit,
der Dankbarkeit.

Paulus nimmt an, dass das Wort Christi reichlich in denen wohnen wird, die Psalmen, Lobgesänge und geistliche Lieder singen. In etwas zu wohnen, meint, dort dauerhaft Wohnsitz zu beziehen. Wie ein Mensch, der dauerhaft sein Zuhause bewohnt, soll auch das Wort Christi alles beeinflussen, was wir sagen oder tun.

Lehren bedeutet, Wahrheiten systematisch anzuordnen und sie effektiv zu kommunizieren. Es ist wichtig anzumerken, dass die Christen einander lehren sollten. Hier wird das Unterrichten nicht nur auf die Lehrer und Leiter begrenzt. Tatsächlich sagt Paulus, dass jedermann an der Unterweisung beteiligt sein sollte; und er sagt, dass jeder zu einem Lehrer wird, wenn er oder sie Psalmen, Lobgesänge und geistliche Lieder singt. Ein effektiver Lehrer tut die folgenden Dinge:

- a. Er plant sorgfältig.
- b. Er erwirbt sich eine gründliche Kenntnis des Materials.
- c. Ihn treibt eine gewisse Dringlichkeit an.
- d. Er versteht die Relevanz des Materials.
- e. Er präsentiert das Material in kleinen Schritten, die jeder schaffen kann.
- f. Er setzt konkrete Ziele.
- g. Er formuliert, was die Ergebnisse sein sollen.
- h. Beständig bewertet er die Effektivität seines oder ihres Unterrichts.

Die Ermahnung unterscheidet sich von der Lehre. Sie ist einer der Wege, wie die Lehre verstärkt wird, und enthält das Element einer starken Ermutigung. Im Kolosserbrief ist das Lied das spezifische Vehikel für Ermahnungen. Ermahnung kann in folgender Weise beschrieben werden:

- a. Sie ist oft unbequem.
- b. Sie ist eine Herausforderung.
- c. Sie bedeutet, dass man die Wahrheit weiß.
- d. Sie bedeutet, dass man in Liebe die Wahrheit sagt.
- e. Sie bringt den größten Nutzen, wenn eine positive Beziehung zu dem besteht, der die Ermahnung erhält.

Das Konzept der Weisheit taucht in diesem Brief sehr häufig auf. In 1,9 fordert Paulus die Gläubigen auf, um Weisheit zu bitten. In 2,3 sagt er, dass die Weisheit in Christus war. Dann bittet er sie dringend, weise zu sein in dem, wie sie einander in den verschiedenen Situationen ermahnen. Die Weisheit, die hier erwähnt wird, ist eine geistliche Weisheit und sie steht in Verbindung mit dem Geist Gottes. Weisheit führt zu geistlich angemessenen Handlungen. Die Bibel beschreibt die Weisheit als ein Haus mit sieben Säulen: „Die Weisheit hat ihr Haus gebaut, hat ihre sieben Säulen ausgehauen“ (Spr 9,1). Es scheint so, als seien die sieben Säulen in Jakobus 1,17 aufgeführt: Reinheit, Friedfertigkeit, Sanftmut, Besonnenheit, Hilfsbereitschaft (voller Barmherzigkeit und guter Früchte), Unparteilichkeit und Unaufrichtigkeit. Das Haus der Weisheit hat die Furcht des Herrn zum Fundament: „Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang: eine gute Einsicht für alle, die sie ausüben. Sein Ruhm besteht ewig“ (Ps 111,10).

Die Dankbarkeit ist ein durchgängiges Unterthema im Kolosserbrief, und das

Singen von Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern soll von Dankbarkeit Gott gegenüber begleitet werden.

Der Epheserbrief

Im Epheserbrief zeigt uns der Weitwinkelsblick zwei Dinge: Erstens, dass die Gemeinde der Leib Christi ist. Und zweitens wird uns ein inspirierendes Panorama der herrlichen Reichtümer, die der Gläubige in Christus besitzt, vor Augen geführt. Zwei kraftvolle Gebete sind Teil der Szene.

Das erste Gebet ist die Bitte, dass wir den Geist der Weisheit und der Offenbarung empfangen, dass wir erleuchtet werden, um die Hoffnung unserer Berufung zu erkennen und seine unvergleichlich große Macht zu erleben (1,15-23).

Das zweite Gebet ist die Bitte, dass wir durch seinen Geist in unserem innersten Wesen gestärkt werden, dass wir in der Liebe verwurzelt und aufgebaut werden, dass wir die Kraft haben, die Weite, die Länge, die Höhe und die Tiefe der Liebe Christi zu erkennen und die Liebe kennenlernen, die alle Erkenntnis übertrifft.

Der Epheserbrief thematisiert in ähnlicher Intensität Christi Vorrangstellung und seine allumfassende Autorität, seine Befehlsgewalt und seinen Einfluss. Wie beim Kolosserbrief steht auch im Epheserbrief Christus im Zentrum. „Christus“ (einschließlich der Herr Jesus Christus, Jesus Christus und Christus Jesus) erscheint sechshundvierzigmal. Die Personalpronomen (ihn, ihm, sein, seiner/s/m, sich) zeigen fünfhundsechzig weitere Verweise auf Christus, sodass sich eine Gesamtsumme von einhundertvierundzwanzig Verweisen auf Christus ergibt. Wir erfahren, dass Christus untrennbar mit Gott verbunden ist. Das Ziel der Fülle Christi (4,13) ist es, uns mit der Fülle Gottes zu erfüllen (3,19). Gott wird zweihundvierzigmal erwähnt (einschließlich der Personalpronomen). Wir sehen, dass die Liebe Gottes allumfassend oder inklusiv ist und dass die Einheit des Leibes Christi Gottes leidenschaftliches Verlangen ist.

Drei Worte reflektieren den thematischen Schwerpunkt, die Einheit: „mit“, „eins“ und „zusammen.“ „Mit“ erscheint einundvierzigmal und verbindet für den Gläubigen wiederholt Gott, Christus und den Heiligen Geist mit einem Leben des Sieges. Die Wortgruppe „eins, einem, einen, einer,“ kommt neunzehnmal vor. Die auffällige Betonung der Einheit gipfelt in den Versen 4,4-6, wo sieben Bereiche aufgeführt werden, in denen es Einheit gibt: ein Leib, ein Geist, eine Hoffnung, ein Herr, ein Glaube, eine Taufe und ein Gott und Vater über allem.

Die Beispielliste der Aussagen mit einem allumfassenden oder inklusiven Charakter bildet eine Parallele zu der Kolosserliste.

- 1,3 Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat **mit jedem geistlichen Segen** in den himmlischen [Regionen] in Christus,
- 1,8 die er uns überströmend widerfahren ließ in **aller Weisheit und Einsicht**
- 1,9-10 Er hat uns das Geheimnis seines Willens bekannt gemacht, entsprechend dem [Ratschluss], den er nach seinem Wohlgefallen gefasst hat in ihm, zur Ausführung in der **Fülle der Zeiten**: alles unter einem Haupt zusammenzufassen in dem Christus, sowohl was im Himmel als auch was auf Erden ist
- 1,11 — in ihm, in welchem wir auch ein Erbteil erlangt haben, die wir vorherbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der **alles** wirkt nach dem Ratschluss seines Willens
- 1,18 der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen
- 1,19 die **überwältigende** Größe seiner Kraftwirkung an uns ist, die wir glauben
- 1,21 hoch über **jedes Fürstentum und jede Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen**, der genannt wird, nicht allein in dieser Weltzeit, sondern auch in der zukünftigen
- 1,22 Und er hat **alles seinen Füßen unterworfen** und ihn als **Haupt über alles** der Gemeinde gegeben
- 2,3 unter ihnen führten auch wir **alle** einst unser Leben in den Begierden unseres Fleisches, indem wir den Willen des Fleisches und der Gedanken taten
- 2,4-5 Gott aber, der **reich ist an Erbarmen**, hat um seiner großen Liebe willen, mit der er uns geliebt hat, auch uns, die wir tot waren durch die Übertretungen, **mit dem Christus lebendig gemacht** — aus Gnade seid ihr errettet!
- 2,21 in dem der **ganze Bau, zusammengefügt, wächst** zu einem heiligen Tempel im Herrn,
- 3,9 und alle darüber zu erleuchten, welches die Gemeinschaft ist, die als Geheimnis von den Ewigkeiten her in Gott verborgen war, **der alles erschaffen hat** durch Jesus Christus

- 3,14-15 Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater, unseres Herrn Jesus Christus, von dem **jedes Geschlecht im Himmeln und auf Erden** den Namen erhält
- 3,18-19 dazu fähig seid, **mit allen Heiligen zu begreifen**, was die Breite, die Länge, die Tiefe und die Höhe sei, und die Liebe des Christus zu erkennen, die doch alle Erkenntnis übersteigt, **damit ihr erfüllt werdet bis zur ganzen Fülle Gottes.**
- 3,20-21 Dem aber, **der weit über die Maßen mehr zu tun vermag als wir bitten oder verstehen**, gemäß der Kraft, die in uns wirkt, ihm sei die Ehre in der Gemeinde in Christus Jesus, auf **alle Geschlechter** der Ewigkeit der Ewigkeiten! Amen.
- 4,2 mit **aller Demut und Sanftmut**, mit Langmut einander in Liebe ertragt
- 4,6 ein Gott und Vater **aller, über allen und durch alle und in euch allen**
- 4,7 **Jedem Einzelnen von uns** aber ist die Gnade gegeben nach dem Maß der Gabe des Christus.
- 4,10 Der hinabgestiegen ist, ist derselbe, der auch hinaufgestiegen ist **über alle Himmel**, damit er **alles erfülle.**
- 4,13 bis wir **alle zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen**, zur vollkommenen Mannesreife, zum Maß der **vollen Größe** des Christus
- 4,15 sondern, wahrhaftig in der Liebe, **heranwachsen in allen Stücken** zu ihm hin, der das Haupt ist, der Christus
- 4,16 Von ihm aus vollbringt der ganze Leib, **zusammengefügt** und verbunden durch alle Gelenke, die einander Handreichung tun nach dem Maß der Leistungsfähigkeit **jedes einzelnen Gliedes**, das Wachstum des Leibes zur Auferbauung seiner selbst in Liebe.
- 5,1-2 **Werdet nun Gottes Nachahmer** als geliebte Kinder und wandelt in der Liebe, gleichwie auch Christus uns geliebt und sich selbst für uns gegeben hat als Darbringung und Schlachtopfer, zu einem lieblichen Geruch für Gott.
- 5,16 Kauft die Zeit aus, denn die Tage sind böse.
- 5,20 **Sagt allezeit Gott, dem Vater, Dank für alles**, im dem Namen unseres Herrn Jesus Christus!

6,10-20 Im Übrigen, meine Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. **Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes** an, damit ihr standhalten könnt gegenüber den listigen Kunstgriffen des Teufels; denn unser Kampf richtet sich nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Herrschaften, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher der Finsternis dieser Weltzeit, gegen die geistlichen [Mächte] der Bosheit in den himmlischen [Regionen]. **Deshalb ergreift die ganze Waffenrüstung Gottes**, damit ihr am bösen Tag widerstehen und, **nachdem ihr alles wohl ausgerichtet habt, euch behaupten könnt**. So steht nun fest, eure Lenden umgürtet mit Wahrheit, und angetan mit dem Brustpanzer der Gerechtigkeit, und die Füße gestieft mit der Bereitschaft [zum Zeugnis] für das Evangelium des Friedens. **Vor allem aber ergreift den Schild des Glaubens**, mit dem ihr **alle feurigen Pfeile des Bösen** auslöschen könnt, und nehmt auch den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches das Wort Gottes ist, indem ihr zu jeder Zeit betet **mit allem Gebet und Flehen** im Geist, und wacht zu diesem Zweck **in aller Ausdauer und Fürbitte für alle Heiligen**, auch für mich, damit mir das Wort gegeben werde, sooft ich meinen Mund auftue, freimütig das Geheimnis des Evangeliums bekannt zu machen, für das ich ein Botschafter in Ketten bin, damit ich darin freimütig rede, wie ich reden soll.

6,23-24 Friede werde den Brüdern zuteil und Liebe samt Glauben von Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. **Die Gnade sei mit allen**, die unseren Herrn Jesus Christus lieb haben mit unvergänglicher [Liebe]! Amen.

Ähnlich wie im Kolosserbrief, wird auch hier das Totsein in den Übertretungen (2,1) dem Lebendig-gemacht-worden-sein in Christus gegenübergestellt. Damit wird ein wunderschönes Bild von der Gnade und unserem Frieden in und mit Christus gemalt. Der einzelne Gläubige wird in den herrlichen Tempel des Herrn versetzt, da, wo Christus der Eckstein ist, die Lehren der Apostel und Propheten das Fundament bilden und die Gläubigen die Bausteine sind.

Hier lässt der Zoom einen Leib hervortreten, der

- vielfältig ist,
- vereint ist,
- bereit ist, Werke des Dienstes zu tun und Reife zu erlangen.

Der einzelne Gläubige wird ermutigt,

- Bitterkeit, Hass, Zorn, Prahlerei, üble Nachrede und jede Form der Bosheit abzulegen,
- den alten Menschen auszuziehen und den neuen Menschen anzuziehen, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit,
- die Wahrheit zu reden,
- eine gesunde Kommunikation zu pflegen,
- einander zu vergeben,
- Gottes Nachahmer zu sein,
- ein Leben der Demut, Sanftmut, Geduld und Liebe zu führen,
- ohne Unreinheit zu leben – das heißt, in Heiligkeit zu leben,
- die Einheit des Geistes durch das Band des Friedens zu bewahren.

In der letzten Nahaufnahme sehen wir, dass das Singen von Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern eng verknüpft ist damit, dass die Gläubigen:

- erfüllt sind mit dem Heiligen Geist,
- zueinander reden,
- dem Herrn in ihren Herzen singen und spielen,
- Gott für alles Dank sagen.

Auswirkungen

Hier sind Wahrheiten und Konzepte, die uns beim Singen von Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern helfen sollen. Ich schließe dieses Kapitel mit einigen sehr kurzen Feststellungen dazu, wie der Kontext die praktische Ausführung beeinflussen könnte. Darüber hinaus möchte ich Sie dazu ermutigen, Ihre eigenen Beobachtungen hinzuzufügen. Diese Kommentare sind nur der Anfang. In beiden Briefen ist die Einheit ein Hauptanliegen. Die richtige Anwendung der Prinzipien wird Einheit und nicht Spaltung hervorbringen.

Ein Geist der Dankbarkeit durchdringt beide Briefe. In welchem Ausmaß durchdringt die Dankbarkeit unseren Lobpreis? Ist eine Atmosphäre der Dankbarkeit vor, während und nach unserer gemeinsamen musikalischen Anbetung vorhanden? Undankbarkeit lässt einen Mangel an Erkenntnis und eine unangemessene Praxis vermuten.

Alle unsere Taten sollten Liebe ausstrahlen. Unser gemeinsamer Lobpreis sollte uns helfen, den neuen Menschen anzuziehen und alle Aspekte unseres alten Menschen in Schach zu halten. Unser Singen und unsere Lehre sollte alles, was Christus ist und was er getan hat, in den Mittelpunkt stellen. Der Schwerpunkt dieser beiden Briefe liegt auf Christus und seinem Leib, nicht auf dem, was wir selbst wollen.

Verstehen wir, was es bedeutet, wenn der Heilige Geist uns erfüllt? Wissen wir, ob unsere Taten, unsere Worte und unsere Lieder den Heiligen Geist betrüben werden? Haben wir wirklich verstanden, was es bedeutet, dass der Heilige Geist uns Kraft verleiht? Ist uns bewusst, welche Rolle der Heilige Geist in unserem Dienst spielt?

Inwieweit sprechen wir zueinander, wenn wir Psalmen, Lobgesänge und geistliche Lieder singen? Inwieweit ist uns bewusst, dass dies wichtige Formen der Kommunikation unter Gläubigen sind? Diese Worte richten sich nicht nur an Lobpreisleiter; vielmehr richten sie sich an die Mitglieder der Versammlung. Im Leib Christi sind es die Gläubigen, die die Psalmen, Lobgesänge und geistlichen Lieder einander zusprechen oder –singen sollen. Wie können wir das erreichen? Was müssen wir bezüglich unserer Planung, unserer Struktur, der physischen Gegebenheiten, der Liedstruktur, der musikalischen Formen und des instrumentellen Arrangements beachten, damit das Lehren und Ermahnen der Gläubigen untereinander sein volles Potential entfalten kann? Welche Elemente unserer formalen Unterweisung und in unseren Kommentaren während der Lobpreiszeit schärfen das Gespür für diese Aufgaben und mobilisieren die Gläubigen, sie zu erfüllen? Wie sehr sind wir uns bewusst, dass Psalmen, Lobgesänge und geistliche Lieder mächtige Werkzeuge sind, einander zu dienen? Inwieweit leiten wir einzelne Mitglieder der Versammlung an und befähigen sie dazu, diese Aufgaben zu übernehmen, gerade auch außerhalb der gemeinschaftlichen Zeit der Anbetung? Lässt es sich nachweisen, dass der Glaube, der Gehorsam, die Liebe und die Freude der Geschwister stimuliert und vermehrt

wird – nicht so sehr durch die Arbeit des Lobpreisteams, sondern durch den Gesang der anderen Gemeindeglieder?

Letztlich muss der Fokus auf dem Herzen, der inneren Person, liegen, und nicht auf dem sichtbaren Äußeren. Der wichtigste Aspekt unserer Anbetung ist der Teil, den nur der Einzelne selbst und Gott kennt. Niemand sonst kann wissen, was sich in einem Herzen abspielt. Es ist unser Geist, unser Bewusstsein und unser Wille, mit dem wir unser Singen auf den Herrn hin ausrichten. Nur unser Herr und wir selbst wissen, was sich da gerade abspielt. Welche Auswirkung hat diese Tatsache auf unsere gemeinschaftliche Anbetung?

Mögen diese Gedanken und Fragen Sie dazu ermutigen, immer weiter über diese Dinge nachzudenken und die gewaltigen Einsichten zu gewinnen, die der Kolosser- und Epheserbrief Ihnen dazu zu bieten haben, wie Psalmen, Lobgesänge und geistliche Lieder effektiv eingesetzt werden können, um die Einheit und geistliche Reife der Gläubigen zu fördern.

Reflexion (Kapitel 2)

KONTEXT

Fragen zum persönlichen Nachdenken und für
das Gruppengespräch

1. Inwiefern bedeutet die Phrase „Ich liebe dich“ in jeder Situation etwas anderes? Finden Sie für jedes Beispiel eine neue Formulierung, die die wahre Bedeutung der Aussage „Ich liebe dich.“ für die jeweilige Situation besser wiedergibt!
 - a. Worte, die eine Frau ihrem Ehemann sagt, nachdem ihre Ehe sechzig Jahre mit vielen Krisen, Verlusten und Enttäuschungen überstanden hat.
 - b. Ein kleines Mädchen spricht sie zu ihrer Lieblingspuppe.
 - c. Ein kleiner Junge umarmt seine Mutter, nachdem er einen Teller mit Schokoladenkeksen, die sie frisch für ihn gebacken hat, aufgegessen hat.
 - d. Ein junger Mann, der sich Hals über Kopf in eine wunderschöne, faszinierende, temperamentvolle junge Frau verliebt hat, die er erst vor wenigen Stunden kennengelernt hat.

- e. Derselbe junge Mann, der diese Worte derselben wunderschönen, faszinierenden, temperamentvollen jungen Frau, die jetzt seine Verlobte ist, sagt und sich weigert, die Verlobung aufzulösen, obwohl er soeben erfahren hat, dass sie mit MS diagnostiziert worden ist.
 - f. Ein Mann verwendet diese Worte, um eine Frau, die nicht seine Ehefrau ist, zu einer intimen sexuellen Beziehung zu verführen.
 - g. Ein Mann sagt diese Worte zu seiner Ehefrau, nachdem sie ihm untreu geworden ist und nun um Versöhnung bittet.
2. Welche Worte (drei Liedgattungen) sind das Wesentliche des Kompasses, den wir in diesem Kurs studieren werden?
3. Welche „Landkarte“ werden wir benutzen?
4. Warum ist der Kontext wichtig?
5. Welche Beispiele aus deiner Erfahrung kannst du beisteuern, bei denen Wörter, Verse oder Gedanken aus dem Kontext gerissen wurden?

Die Option des persönlichen Studiums

In diesem Buch behandeln wir zwei parallele Abschnitte, die in zwei parallelen biblischen Büchern gefunden werden – in Kolosser 3,15-17 und Epheser 5,15-21.

Bevor Sie sich an ein tiefergehendes Studium dieser Abschnitte heranwagen, sollten Sie unbedingt den Kontext verstehen, in dem diese Abschnitte gefunden werden. Diese biblischen Bücher ähneln einander in Gedankengängen und Sprache sehr. Bei beiden steht Christus im Zentrum der Lehre. Im Kolosserbrief steht Christus als das Haupt der Gemeinde im Mittelpunkt, und im Epheserbrief ist die Gemeinde als der Leib Christi der thematische Schwerpunkt.

Lesen Sie die Bücher *laut* durch. Erstellen Sie eine Liste der Wörter, die immer wieder auftauchen, und notieren Sie zu jedem Vorkommen Kapitel und Vers. Wörter mit einer ähnlichen Bedeutung können zu einer Gruppe zusammengestellt werden. Zählen Sie, wie oft jedes Wort und jede Phrase vorkommt.

Wählen Sie mindestens vier der wichtigsten Wörter oder Phrasen aus. Die Häufigkeit des Vorkommens ist sicher ein wichtiges, aber nicht das einzige Kriterium für die Auswahl.

1. Listen Sie sie hier auf und beantworten Sie dann folgende Fragen:
 - a. Was ist in jedem Kapitel oder jedem größeren Abschnitt der Hauptgedanke? Fassen Sie sich so kurz wie möglich und beschränken Sie sich auf einen Satz oder einen Satzteil
 - b. Welche Bedeutung hat jedes Wort oder jede Phase im Hinblick auf den/ die Hauptgedanken?
 - c. Welche wichtige Idee wird bei jeder Wiederholung eines Wortes oder einer Phrase betont?

- d. In welchem Verhältnis steht jeder Kerngedanke zu dem Singen von Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern?

Wort/Phrase und Vers	Gedanke	Beziehung

2. Welches kontextuelle Thema scheint zu diesem Zeitpunkt am wichtigsten zu sein? Welche Auswirkungen könnte dieses Thema auf das Studium von Kolosser 3,15-17 und Epheser 5,15-21 haben?

Einführung in die Kerngedanken des Kolosser- und Epheserbriefes

1. Wenn Sie sich für Option 2 entschieden haben, können Sie die folgenden Fragen verwenden, um die in diesem Abschnitt gegebenen Informationen zu diskutieren.
 - a. Was ist das Hauptthema des Kolosserbriefes?
 - b. Welches sind die vier wichtigsten Worte oder Gedanken im Kolosserbrief?
 - c. Welche Bedeutung hat jedes Wort oder jeder Gedanke im Hinblick auf das Hauptthema?
 - d. Welche Beziehung besteht zwischen den einzelnen Schlüsselbegriffen und dem Singen von Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern?
 - e. Was ist das Hauptthema des Epheserbriefes?
 - f. Welches sind die vier wichtigsten Worte oder Gedanken im Epheserbrief?
 - g. Welche Beziehung besteht zwischen den einzelnen Hauptgedanken und dem Singen von Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern?
 - h. In welcher Hinsicht sind sich Kolosser und Epheser ähnlich? Inwiefern sind sie unterschiedlich?
2. Erläutern Sie, wie sich die folgenden Aspekte auf das Singen von Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern auswirken: das reiche, innewohnende Wort Christi, Lehre, Ermahnung, Weisheit, Dankbarkeit, vom Geist erfüllt sein, miteinander sprechen und in unseren Herzen für den Herrn singen und musizieren.
3. Welches kontextuelle Thema scheint zu diesem Zeitpunkt am wichtigsten zu sein? Welche Auswirkungen könnte dieses Thema auf das Studium von Kolosser 3,15-17 und Epheser 5,15-21 haben?
4. Was gibt es in unserer Planung, Struktur, Lehre, in den Kommentaren während der Leitung des Gottesdienstes, in der räumlichen Gestaltung, in der Liedstruktur und in der musikalischen Form und Gestaltung, dass das „zueinander reden“ erleichtert?

Kapitel 3

DIE URSPRÜNGLICHE WORTBEDEUTUNG

Wer in den Tiefen des Wortes Gottes gräbt, findet eine reiche Goldader an Bedeutung

Psalmen

Unsere Entdeckungsreise beginnt mit einem Studium der Bedeutungen, die die ursprünglichen griechischen Worte haben. Das griechische Wort für Psalmen lautet ψαλμός oder *psalmos*. Thayer und Smith¹ geben die folgende Bedeutung wieder:

1. schlagen, zupfen
 - a. wenn die Saiten eines Musikinstruments geschlagen werden
 - b. wenn ein religiöses Lied, ein Psalm gesungen wird

Der Leitgedanke in diesem Wort ist die musikalische Begleitung.

Das griechische Wort ist eine Übersetzung des hebräischen Wortes für Psalm: מִזְמוֹר (*mizmor*, Strong-Nummer H4210). Natürlich entstammt der Be-

¹ Thayer und Smith, griechischer Lexikoneintrag für *psalmos*, *KJV New Testament Greek Lexicon*.

griff *Psalm* der hebräischen Sprache, und die Bedeutung des hebräischen Wortes מִזְמוֹר (*mizmor*) ist der Bedeutung des griechischen ψαλμός sehr ähnlich.²

Das *New International Dictionary of New Testament Theology* (NIDNTT) weist darauf hin, dass *psalmos*

*ursprünglich eine Vielfalt an instrumentaler Musik bedeutete, dann auch die vokale Begleitung. Der LXX folgend, bezieht sich psalmos im NT wahrscheinlich auf den Aspekt im frühchristlichen Lobpreis, der sich, sowohl in Form als auch in Inhalt, an die Tempellieder des Alten Testaments und der spätjüdischen Periode orientiert.*³

*Im säkularen Griechisch wurde psallo von der Zeit Homers an verwendet, mit der ursprünglichen Bedeutung, etwas auszurupfen (Haar), an einer Bogen-sehne zu ziehen, später eine Harfe oder irgendein anderes Saiteninstrument zu zupfen. Das Nomen psalmos bezieht sich im Allgemeinen auf den Klang des Instruments oder die Aktivität, die zur Erzeugung des Klanges führt.*⁴

Wie Thayer, weist der NIDNTT auf zwei grundlegende Bedeutungen hin: (a) *psalmos* steht für die Psalmen des Alten Testaments; (b) in einem allgemei-

2 „Rwmzm“ (*mizmor*) bedeutet übersetzt „eine Melodie“ und leitet sich von der Wurzel „rmz“ (Z-M-R) ab, die in Strongs Wörterbuch mit zwei verschiedenen Einträgen identifiziert wird: 2167 (*rmz zamar*) und 2168 (*rmz zamar*). Der Eintrag 2167 wird definiert als das Berühren der Saiten oder Teile eines Musikinstruments (d. h. darauf spielen); Musik machen, begleitet von der Stimme; und folglich mit Gesang und Musik feiern: Lobpreis darbringen, Lobgesänge und Psalmen singen. Man geht davon aus, dass er mit 2168 identisch ist, da beide die Vorstellung des Anschlagens mit den Fingern beinhalten. Der Eintrag 2168 wird als „beschneiden“ oder „stutzen“ identifiziert. Beide Konzepte, Musik und Beschneiden, stehen im Zusammenhang mit der Vorstellung des Zupfens: dem Zupfen eines Saiteninstruments, um Musik zu machen, und dem Abzupfen von Zweigen von einem Baum, um ihn zu beschneiden. Daraus lässt sich schließen, dass *rwmzm* (*mizmor*) wörtlich eher „Musik und Gesang, erzeugt durch ein Saiteninstrument“ bedeutet, wie beispielsweise eine Harfe, ein Lieblingsinstrument Davids, des Verfassers vieler Psalmen. Es ist interessant festzustellen, dass sich das Wort „Psalm“ in seiner primären Bedeutung ebenso sehr, wenn nicht sogar mehr, auf das Spielen als auf das Singen bezieht. Führt man all diese Gedanken zusammen, ergibt sich das Bild eines Liedes, das von einem Zupfinstrument wie der Harfe begleitet wird, was der Bedeutung des griechischen Wortes ähnelt. (James Strong, *A Concise Dictionary of the Words in the Greek Testament*, Band 2 [Bellingham, WA: Logos Bible Software, 2009]; und *Die hebräische Bibel* [35])

3 Colin Brown, *New International Dictionary of New Testament Theology* (Zondervan Publication, 1978), 668.

4 *ibid.*, 671

neren Sinne meint *psalmos* ein Lied des Lobpreises, und *psallō* bedeutet, ein geistliches oder sakrales Lied zu singen. Dieses Wörterbuch weist auch darauf hin, dass die Bedeutung dieses Wortes auch „neue christliche Lieder, die nach dem Muster der Psalmen des Alten Testaments und des späten Judentums verfasst wurden, und die sicher oft ähnliche Merkmale ekklesiastischen Vokabulars aufgewiesen haben“ einschließen kann.⁵

Es mag zuerst problematisch erscheinen, Psalmen als einen Psalm zu definieren. Wie kann ein Wort sich selbst definieren? Aber das Problem löst sich auf, wenn wir die beiden Buchstaben „en“ beachten und die Einzahl „Psalm“ von der Mehrzahl „Psalmen“ unterscheiden. Die Konkordanz von Strong definiert das Wort sowohl im Singular wie auch im Plural: „ein Psalm, ein Loblied, das hebräische Buch der Psalmen.“

Thayer definiert das Wort als „ein Lied, das seinen allgemeinen Charakter von den alttestamentlichen Psalmen übernommen hat, obwohl es nicht auf sie beschränkt ist.“⁶ Mit anderen Worten ist ein Psalm einer der verschiedenartigen Liedformen, die im Psalter, einer Sammlung von Psalmen, gefunden werden. Nicht alle Psalmen sind gleich. In der Tat gibt es viele verschiedene Arten von Psalmen. Im nächsten Kapitel werde ich eine Einführung in neun verschiedene Kategorien von Psalmen geben: Psalmen des Lobpreises, der Klage, des Danks, der Zuversicht, der Erinnerung, der Weisheit, der Königsherrschaft, der Bitte und schließlich prophetische Psalmen, die auf Christus weisen. Während viele Psalmen mehr als nur einer Kategorie angehören, werden wir sehen, dass sie alle ein gemeinsames Charakteristikum miteinander teilen, nämlich den persönlichen Ausdruck. Wie man an der Fülle an Personalpronomen erkennen kann, sind die Psalmen ein subjektiver Erfahrungsbericht über die Person und den Charakter Gottes. Fast alle Psalmen beinhalten einen ehrlichen Austausch mit Gott.

Die Definition des Begriffes Psalmen schließt also den Gedanken einer musikalischen Begleitung ein. Die Kombination mit einem Instrument lässt an die Harfe denken, einem beliebten Instrument in der griechischen und jüdischen

⁵ *ibid.*, 671.

⁶ *Thayer's Greek Lexicon*, <http://biblesuite.com/greek/5215.htm>, accessed July 22, 2013, electronic database.

Kultur. Es war auch das Instrument, auf dem David spielte, und aller Wahrscheinlichkeit nach wurde es eingesetzt, um die Lieder (die Psalmen) zu begleiten, die er schrieb. Obwohl wir keine Aufzeichnungen zu den Melodien und Rhythmen haben, die beim Singen der Psalmen verwendet wurden, lohnt es sich anzumerken, dass das ursprüngliche Hebräisch nur wenig zwischen dem Singen eines Liedes mit musikalischer Begleitung und dem Lied selbst unterscheidet.

Kerngedanken

- musikalische Begleitung
- das Schlagen auf den Saiten eines Musikinstruments
- ein heiliges Lied im Charakter eines oder mehrerer der Psalmen
- persönliche Erfahrungen
- ein subjektiver Standpunkt

Lobgesänge

Wir setzen unsere Reise fort und wollen uns das griechische Wort für Lobgesang ansehen: ὕμνος oder *hymnos*’ (hoom’-nos) (Strong-Nummer G5215).

Das Thayer Griechisch Lexikon führt zwei Gedanken auf:

1. ein Lied zur Ehre/zum Lob der Götter, Helden und Eroberer,
2. ein sakrales Lied oder Hymnus.⁷

Das *New International Dictionary of New Testament Theology* stellt fest, dass *hymnos* „sich auf einen Gesang bezieht, der an die Götter gerichtet ist, insbesondere ein Lied zum Lob der Göttlichkeit, im Unterschied etwa zu *epainos*, dem Lob, der an Menschen gerichtet ist.“⁸

Zur Zeit der frühen Gemeinde war der Hymnus eine allgemein verbreitete Liedform. Wenn ein Liederdichter die Tugenden eines Gottes, Helden oder Er-

7 Thayer and Smith, griechischer Lexikoneintrag für *hymnos*, *KJV New Testament Greek Lexicon*.

8 Brown, *New International Dictionary of New Testament Theology*, 668.

oberer im Lied rühmen wollte, wählte er gewöhnlich dieses Genre. Oder anders ausgedrückt, ein Lied, das die Tugenden eines Gottes, Helden oder Eroberers rühmte, wurde ein Hymnus genannt. Die Orphischen Hymnen, eine Sammlung von sechsundachtzig Hymnen, sind ein Beispiel für die weite Verbreitung und die Beliebtheit dieses Genres. Diese Sammlung wird dem Kulturhelden Orpheus zugeschrieben, der selbst Gegenstand eines berühmten Mythos ist. In den antiken Überschriften dieser Hymnen finden die meisten der den Griechen wohl-bekannten Gottheiten Erwähnung.

Es gab die Gattung der Hymnen schon, bevor die Geschichte der Griechen begann. Zu den antiken Hymnen gehören die „Große Hymne an den Gott Aton,“ die von dem Pharaoh Echnaton verfasste wurde, und die Veden, eine Sammlung von Hymnen in der Tradition des Hinduismus. Man nimmt an, dass die westliche Tradition des Hymnengesangs mit den Homerischen Hymnen ihren Anfang nahm. Die Homerischen Hymnen sind eine Sammlung antiker griechischer Hymnen, in denen die Gottheiten der antiken griechischen Religionen gelobt und angebetet wurden. Die älteste dieser Hymnen wurde bereits im siebten Jahrhundert vor Christus aufgeschrieben. In den dreiunddreißig Hymnen dieser Sammlung wird der Großteil der Hauptgottheiten der griechischen Mythologie zum Gegenstand des Lobpreises.

Das folgende Beispiel zeigt die Ähnlichkeit zwischen dem christlichen Hymnus und dem griechischen Hymnus. Man beachte, wie die Sprache, die in der griechischen Hymne verwendet wird, um die Göttin Athene zu erheben, große Ähnlichkeit zur Ausdrucksweise hat, die wir in christlichen Lobgesängen finden.

Homerischer Hymnus 11 an Athene

Ich besinge nun Pallas Athene, die gefürchtete Beschützerin der Stadt, die sich mit Ares um die Belange des Krieges kümmert, um die Plünderung der Städte, um den Schlachtruf und den Kampf.

Sie ist es, die die Menschen beschützt, wohin sie auch kommen und gehen mögen.

Sei begrüßt, Göttin, und schenke uns gute Gemüter und gesegnete Gunst!

Die griechische Kultur betrachtete den Typus einer Hymne als eine wortgewaltige und erhabene Form des Ausdrucks. Pindar und Bacchylides verbinden den Begriff *hymnos* mit *huphainein*, was „weben“ bedeutet, oder „Worte kunstvoll zu kombinieren.“⁹ Überlieferte Hymnen lassen deutlich werden, dass die Griechen nur eine kunstvolle Form mit wortgewandter, ausdrucksstarker Sprache als würdig genug erachteten, um ihre Helden, Götter und Eroberer zu verehren. Das umfangreiche Sortiment an Hymnen beweist, dass diese Kunstform einen hervorragenden Platz in der damaligen Kultur einnahm. Daher werden die Leser der Paulusbriefe mit den Merkmalen und Themen dieses Genres recht vertraut gewesen sein. Im Kontext der Gemeinde war der Hymnus ein sakrales Lied, um den Gott des Universums zu loben. Im nächsten Kapitel werden wir uns einige Hymnen¹⁰ der ersten Gemeinde genauer ansehen.

Kerngedanken:

- Ein Lied zum Lob der Götter, Helden und Eroberer
- Ruhm der Tugenden und Wesensmerkmale Gottes
- Eine wortgewandte und kunstvolle Komposition des Textes
- Ein sakrales Lied zum Lob des Gottes des Universums

Geistliche Lieder

Die griechischen Worte für geistliche Lieder sind *πνευματικός* oder *pneumatikos* (pnyoo-mat-ik-os') (Strong-Nummer G4152), und *ὕμνη* oder *wde* (o-de) (Strong-Nummer G5603). *Ode* ist das griechische Wort für Lied. Wie unser Wort „Lied“ ist *ode* eine allgemeine Bezeichnung für jede Art von Lied. Deshalb müssen wir uns das Adjektiv *pneumatikos* ansehen, um weitere Informationen zu erhalten. Das Thayer Lexikon der griechischen Sprache übermittelt folgende Bedeutungen:

9 Hymnology/What.is.a.Hymn/Ancient.Greece.html.

10 „Hymne“ und „Lobgesang“ sind synonym.

1. sich auf den menschlichen Geist, oder die rationale Seele beziehend, als einen Teil des Menschen, der Gott ähnlich ist und Gott als Instrument oder Organ dient
 - › das Element, das die Wesensart der rationalen Seele besitzt
2. zu einem Geist gehörend, oder irgendeinem Wesen, das dem Menschen übergeordnet, aber Gott untergeordnet ist
3. dem göttlichen Geist zugehörig
 - › zu Gott, dem Heiligen Geist
 - › zu jemandem, der mit dem Geist Gottes erfüllt ist und von ihm regiert wird
4. zu dem Wind oder Atem gehörend; windig, dem Wind ausgesetzt, blasend.¹¹

Nach der Definition von Louw und Nida ist jemand *pneumatikos*, wenn er „den Geist Gottes empfangen hat und es anzunehmen ist, dass er gemäß dieser Beziehung lebt – ‚jemand, der geistlich ist, der den Geist empfangen hat,‘ wenn etwas vom Geist herrührt oder wenn es um den Geist geht.“¹²

Der NIDNTT erklärt die Wurzeln dieses Wortes und geht näher auf einige seiner Bedeutungen ein:

Die gr. Wurzel *pneu-*, von der das neutestamentliche Wort für Geist abgeleitet ist, beschreibt die Bewegung der Luft. Seine Ableitungen haben die folgenden Bedeutungen: *pneo*, blasen (Wind und Luft im Allgemeinen, auch auf einem musikalischen Instrument); atmen (auch im Sinne eines Lebenszeichens); einen Duft verströmen, usw.; Hitze, Zorn, Mut, Wohlwollen, usw. ausstrahlen (es wurde vermutlich angenommen, dass diese Emotionen mit der Luft weitergetragen wurden). *Pnoe* bedeutet blasen, atmen (insbesondere hecheln, keuchen), Inspiration (durch eine Gottheit), Dampf, Dunst; *empnō* bedeutet ausatmen, herausblasen, mit dem Atmen aufhören (d.h. sterben), außer Atem geraten, mit dem Blasen aufhören; *ekpneō* bedeutet einatmen,

11 Thayer und Smith, griechischer Lexikoneintrag für geistliches Lied, *KJV NewTestament Greek Lexicon*.

12 J. P. Louw und E. A. Nida, *Griechisch-Englisches Lexikon des Neuen Testaments: Basierend auf semantischen Domänen* (New York: United Bible Societies, 1996).

am atmen sein, am Leben sein, auf etwas blasen oder in etwas hineinblasen, einhauchen, inspirieren.

Pneuma, Geist, ein Wort von großer Bedeutung im NT, wird aus dieser Wurzel mit dem Suffix *-ma* gebildet und bezeichnet das Ergebnis einer solchen Aktion, nämlich Luft, die in Bewegung gesetzt worden ist und als besondere Substanz betrachtet wird, wobei der Schwerpunkt auf ihrer innewohnenden Kraft liegt. ... als einer ätherischen, Feuer ähnelnden, äußerst feinstofflicher Substanz, gestaltete es die Welt im Sinne einer absteigenden Stufenleiter, ohne die die Existenz der Welt an sich gar nicht möglich gewesen wäre. In seiner rein ätherischen Form war es das *Logos* oder Gott; als geistliches Feuer war es die Seele des Menschen; als physisches *pneuma* formte es die Pflanzen, und als „gewöhnheitsmäßiges“ *pneuma* gab es den unbelebten Objekten/der unbelebten Materie den inneren Zusammenhalt.

Geistlich (pneumatikos). *Pneumatikos*, Adj. aus *pneuma* gebildet, vermittelt die Bedeutung des zur Sphäre des Geistes gehörend, in seiner Essenz oder Wesensart vom Geist herstammend, den Geist verkörpernd, sich im Geist manifestierend. Im NT ist es fast ausschließlich ein paulinischer Begriff; darüber hinaus erscheint es im NT nur in 1. Petrus 2,5, einem Brief, der ohnehin stark unter dem Einfluss der paulinischen Theologie steht. 15 der 24 paulinischen Gebräuche befinden sich im 1. Korintherbrief.

Paulus verwendet das Wort auf dreierlei Weise:

(a) Als Adj., einem geistlichen Etwas. Welche Gabe (*charisma*) auch immer Paulus mit den Römern teilen will, wird eine geistliche sein, die vom Geist hervorgebracht wird und das Leben und die Kraft aus dem Geist zum Ausdruck bringt (Röm 1,11). Das Gesetz ist geistlich in dem Sinne, dass es vom Geist stammt (gegeben durch Offenbarung und Inspiration) und dazu bestimmt war, eine fruchtbare Begegnung zwischen dem göttlichen und dem menschlichen Geist zu bewirken (Röm 7,14). Der Auferstehungsleib ist geistlich, weil er den Geist verkörpert; ...

Nach Epheser 1,3 sind die Segnungen geistlich, weil sie vom Geist stammen und ihren Charakter vom Geist übernehmen. Ähnliches gilt für das „geistliche Verständnis“ (Kol 1,9) und „geistliche Lieder“ (Eph 5,19; Kol 3,16).

(b) Als ein mask. Nomen, der geistliche Mensch.

(c) Als ein neutr. Nomen, die geistlichen Dinge. In Römer 15,27 und 1. Korinther 9,11 scheinen „die geistlichen Dinge“ die ganze Bandbreite an Aktivitäten, Einstellungen, Erfahrungen, usw. zu bezeichnen, die letztlich vom Geist abhängen, von ihm stammen und ihre Bedeutung aus ihm ziehen - im Gegensatz zu den bloß materiellen Dingen, oder zu den Aktivitäten, Einstellungen, usw., die vom Fleisch stammen und ihre Bedeutung aus dem bloß physischen, menschlich ausgedörrten Weltlichen beziehen.¹³

Der Begriff „geistlich“ umfasst viele Konzepte, die in Beziehung stehen zu dem Geist Gottes und dem menschlichen Geist bzw. der Seele. Das griechische und das hebräische Wort für Geist (*pneuma* bzw. *ruach*) können beide entweder als „Wind“ oder als „Atem“ übersetzt werden. Wind und Atem sind eng verwandt mit dem Heiligen Geist (Apg 2,1; 2,2 und 2,4; Joh 20,22). Bei der Erschaffung des Menschen gab der Atem Gottes Adam das Leben: „[...] da bildete der HERR, Gott, den Menschen aus Staub vom Erdboden und hauchte in seine Nase Atem des Lebens; so wurde der Mensch eine lebende Seele“ (1Mo 2,7). Das zeigt, dass der Atem Gottes, der Atem des Lebens und die Seele des Menschen einander entsprechen.

Jedes Mal, wenn Paulus dieses Wort als Adjektiv benutzt, spricht er über das Leben, das Werk und die Kraft des Heiligen Geistes. Daher können sich geistliche Lieder auf das Leben, die Person und das Werk des Heiligen Geistes beziehen. Andererseits können sie auch die vielen Gefühle und Erfahrungen beschreiben und ausdrücken, die ein vom Geist Gottes geleitetes Leben mit

13 Brown, *New International Dictionary of New Testament Theology*, 706–707.

sich bringen. Sie können das „Wandeln im Geist“ beschreiben, wie es in Galater 5,16-26 ausgeführt wird.

Kerngedanken:

Ein Lied, das sich auf den Geist Gottes und die Seele des Menschen bezieht
im Zusammenhang mit der Erfüllung und Leitung durch den Geist Gottes
Atem, Hauch, Luftbewegung

Erste Beobachtungen

Geteilte Eigenschaften heben unterschiedlichen Kategorien nicht auf. Wenn ich auf alle Blumen schaue, mit denen meine Frau unseren schönen Garten bepflanzt, ist es nicht schwer, die einzelnen Sorten voneinander zu unterscheiden, auch wenn die Blumen vieles gemeinsam haben: Wurzeln, Stiele, Blätter, Blüten und Staubbeutel. Genau so gibt es bei den drei Genres gemeinsame Elemente, wie beispielsweise Text, Lehre, Lobpreis, Emotion und geistliche Inhalte. Daher sollten wir auch nicht erwarten, dass ein jedes Lied nur die Eigenschaften eines einzelnen Genres besitzt. Bei manchen ist das der Fall, doch andere haben Merkmale von mehr als einem Genre. In den Fragen 6, 7 und 8 am Ende dieses Kapitels werden wir darauf zurückkommen. Im Kapitel 7 werden wir auf weitere praktische Anwendungen der gemeinsamen Eigenschaften der Genres und Lieder eingehen. An dieser Stelle möchte ich die Aufmerksamkeit auf die Aspekte der Psalmen, Lobgesänge und geistlichen Lieder lenken, die sie voneinander unterscheiden. Ich habe sie unten aufgelistet und grafisch dargestellt um davon ausgehend die einzelnen Punkte zu vertiefen.

1. Psalmen — Subjektiv

- a. persönliche Erfahrungswerte
- b. persönlicher Ausdruck der Höhen und Tiefen des Lebens, verbunden mit Bitten an Gott
- c. der Fokus auf Gott ist subjektiv und betont die persönliche Beziehung und Erfahrung

- d. Lied(er), das/die Merkmale eines oder mehrerer Psalmtypen aufweist/aufweisen
 - e. Musikalisch begleitet, wörtlich das Spielen eines Instruments
 - f. Teil der hebräischen Kultur
2. Lobgesänge — Objektiv
- a. heiliger Lobgesang, der die Tugenden und Eigenschaften Gottes preist
 - b. vertikale Ausrichtung auf Gott, die seinen Charakter, seine Existenz und sein Wirken hervorhebt
 - c. wortgewandte und kunstvolle Verflechtung von Text
 - d. Teil der griechischen Kultur
3. Geistliche Lieder — Geistlich
- a. Ausrichtung auf den Geist Gottes
 - b. in Bezug auf die Seele oder den Geist des Menschen
 - c. im Zusammenhang mit dem geistlichen Leben des Christen
 - d. Bezogen auf die Erfüllung und Leitung durch den Heiligen Geist
 - e. Teil der Gemeindekultur

Psalmen – Ursprüngliche Bedeutung

